

## In aller Kürze

- Die in Deutschland lebende ausländische Bevölkerung ist in den vergangenen Monaten deutlich gewachsen. Der Zuwachs entfällt dabei hauptsächlich auf Staatsbürger aus den Asylherkunftsländern und den neuen Mitgliedstaaten der Europäischen Union.
- Insgesamt ist der Trend der günstigen Arbeitsmarktentwicklung der ausländischen Bevölkerung bis September 2015 weitgehend ungebrochen. Insbesondere die Arbeitslosenquoten sind im Vergleich zum Vorjahresmonat mit einem Rückgang von 0,4 Prozentpunkten ähnlich stark wie im Vorjahreszeitraum gesunken.
- Die starke Flüchtlingsmigration schlägt sich zunächst in einem Rückgang des Wachstums der Beschäftigungsquoten nieder. Aufgrund der geringen Zahl von Entscheidungen in den Asylverfahren ist die Zahl von Flüchtlingen, die von Januar bis September 2015 einen unbeschränkten Arbeitsmarktzugang erhalten haben, nur um knapp 50.000 Personen gestiegen.
- 2016 und 2017 ist dagegen mit einer deutlichen Ausweitung des Arbeitsangebots durch die Flüchtlingsmigration zu rechnen. Die Zahl der arbeitslosen Flüchtlinge wird 2016 um 70.000 bis 210.000 Personen steigen.
- Die Arbeitsmarktintegration der Flüchtlinge wird nach den Erfahrungen der Vergangenheit nur schrittweise, über mehrere Jahre gelingen. Erfolg und Geschwindigkeit der Arbeitsmarktintegration werden wesentlich von der Länge der Asylverfahren, der Sprachförderung, den Investitionen in Bildung und Ausbildung und der Arbeitsvermittlung abhängen.

# 1 Überblick

- **Ausländische Bevölkerung wächst um mehr als 750.000 Personen gegenüber Vorjahr.** Die ausländische Bevölkerung in Deutschland ist nach Angaben des Ausländerzentralregisters im September 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 753.000 Personen gewachsen. Das tatsächliche Bevölkerungswachstum dürfte aufgrund der unvollständigen Registrierung der Flüchtlinge noch deutlich höher ausgefallen sein. Gegenüber dem Vormonat ist die ausländische Bevölkerung im September 2015 um 110.000 Personen gewachsen.
- **Starkes Wachstum der Bevölkerung aus der EU und den Asylherkunftsländern.** Die ausländische Bevölkerung aus den EU-28<sup>1</sup> ist im September 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 334.000 Personen, aus den Kriegs- und Krisenländern<sup>2</sup> um 205.000 und aus den Ländern des Westbalkans<sup>3</sup> um 127.000 Personen gewachsen. Auch hier ist zu beachten, dass viele Flüchtlinge noch nicht registriert sind.
- **Ausländische Beschäftigung wächst um knapp 290.000 Personen.** Die abhängige Beschäftigung der ausländischen Bevölkerung ist im August 2015 um 288.000 Personen gegenüber dem Vorjahresmonat gestiegen, gegenüber Juli 2015 saisonbedingt um 9.000 Personen gesunken. Der Anteil der Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter ist mit 49,5 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat fast konstant geblieben (+0,1 %-Punkte).
- **Starkes Beschäftigungswachstum aus der EU, schwaches aus den Kriegs- und Krisenländern.** Die abhängige Beschäftigung der ausländischen Bevölkerung aus den EU-28 ist im August 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 223.000 Personen und ihre Beschäftigungsquote um 2,1 Prozentpunkte gestiegen. Dagegen ist die abhängige Beschäftigung aus den Kriegs- und Krisenländern und aus den Ländern des Westbalkans jeweils nur um 16.000 Personen gewachsen. Die Beschäftigungsquoten sind in beiden Ländergruppen um 5,1 Prozentpunkte gefallen. Der Rückgang der Beschäftigungsquoten der Personen aus den Asylherkunftsländern ist nicht überraschend, weil die meisten neu angekommenen Flüchtlinge noch keine Möglichkeit haben, ein Beschäftigungsverhältnis aufzunehmen.
- **Weiter sinkende Arbeitslosenquoten, leichter Anstieg der Arbeitslosenzahlen.** Die Arbeitslosenquote<sup>4</sup> der ausländischen Bevölkerung ist im August 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4 Prozentpunkte auf 14,8 Prozent gesunken. Da-

<sup>1</sup> Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit 01. Juli 2013 (ohne deutsche Staatsangehörige).

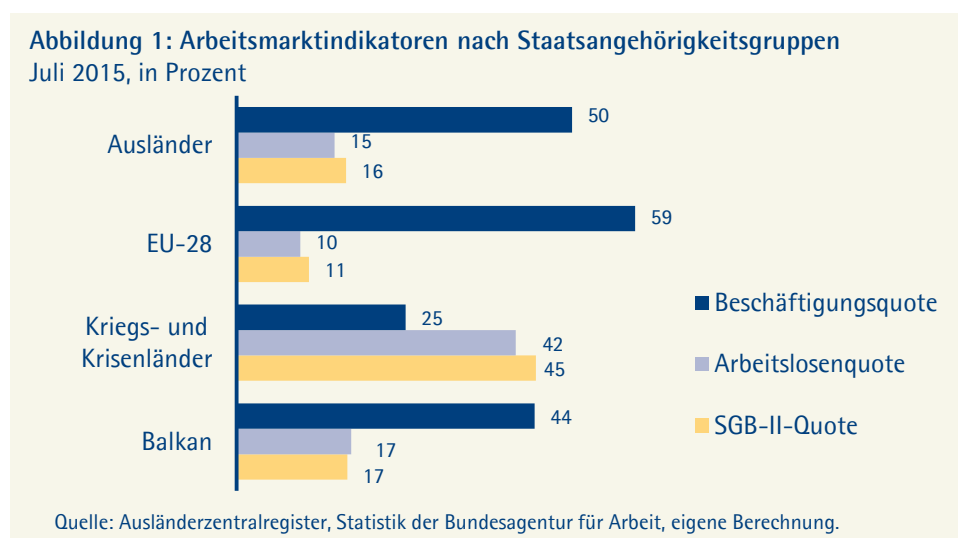
<sup>2</sup> Unter Kriegs- und Krisenländern fassen wir hier Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien zusammen.

<sup>3</sup> Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien.

<sup>4</sup> Die Arbeitslosenquoten werden hier aus Gründen der Datenverfügbarkeit nicht wie üblich zur Basis der Erwerbspersonen, sondern zur Basis der abhängig Beschäftigten berechnet. Sie fallen damit definitionsgemäß höher als Quoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen aus (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, 2009/01).

mit ist trotz der starken Zuwanderung und der Flüchtlingsmigration noch keine Trendwende zu erkennen: im Vorjahreszeitraum ist sie ebenfalls um 0,4 Prozentpunkte gefallen. Die absolute Zahl der Arbeitslosen ist allerdings im Oktober 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 39.000 Personen leicht gestiegen. Hierbei handelt es sich um einen reinen Größeneffekt, der auf das Wachstum der ausländischen Bevölkerung zurückzuführen ist.

- **Fallende Arbeitslosenquoten der EU-Bevölkerung, steigende bei der Bevölkerung aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Entwicklung der Arbeitslosenquoten verläuft unterschiedlich nach Herkunftsländergruppen: Unter der Bevölkerung aus den EU-28 ist die Arbeitslosenquote im August 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,5 Prozentpunkte auf 9,6 Prozent gefallen, aus den Kriegs- und Krisenländern dagegen um 4,1 Prozentpunkte auf 42,4 Prozent gestiegen. Allerdings ist der Anstieg der absoluten Arbeitslosenzahl aus den Kriegs- und Krisenländern im Oktober 2015 mit 26.000 Personen gegenüber dem Vorjahresmonat noch gering.



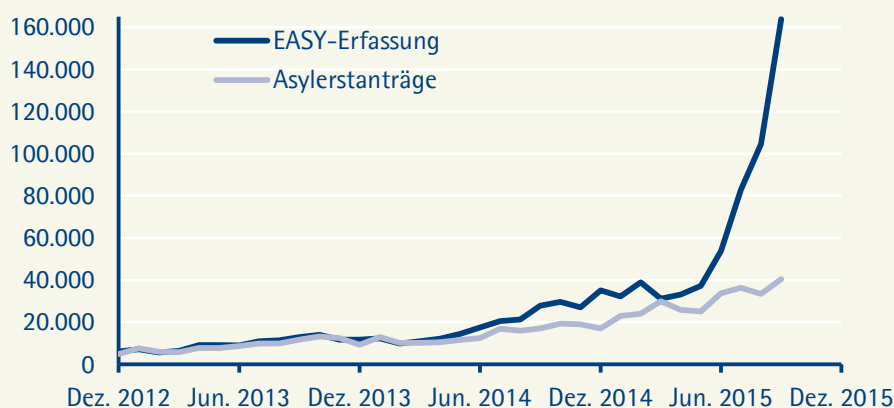
- **Konstante SGB-II-Leistungsbezieherquoten.** Die SGB-II-Leistungsbezieherquote der ausländischen Bevölkerung lag im Juli 2015 bei 16,3 Prozent und ist gegenüber dem Vorjahresmonat leicht gestiegen (+0,1 %-Punkte), die der erwerbsfähigen Leistungsbezieher ist konstant geblieben. Allerdings ist aufgrund des Wachstums der ausländischen Bevölkerung die absolute Zahl der SGB-II-Leistungsbezieher gestiegen: Die Zahl der ausländischen SGB-II-Leistungsbezieher ist im Juli 2015 gegenüber dem Vorjahresmonat um 123.000 Personen, die der erwerbsfähigen Leistungsbezieher um 85.000 Personen gestiegen.
- **Insgesamt robuste Arbeitsmarktentwicklung der ausländischen Bevölkerung.** Die günstige Arbeitsmarktentwicklung der ausländischen Bevölkerung in den Vorjahren erweist sich damit bis in den Spätsommer 2015 als robust. Vor allem die Arbeitslosenquoten sinken genauso stark wie in den Vorjahren. Die Flüchtlingsmigra-

tion schlägt sich allerdings bereits in fallenden Raten des Beschäftigungswachstums nieder, weil große Teile der Flüchtlinge noch nicht in den Arbeitsmarkt eingetreten sind. Im kommenden Jahr, wenn große Teile der Flüchtlinge die Asylverfahren abgeschlossen haben, wird sich die Flüchtlingsmigration auch in steigenden Arbeitslosen- und SGB-II-Leistungsbezieherquoten der ausländischen Bevölkerung niederschlagen. Die Arbeitsmarktentwicklung anderer Migrantengruppen wird sich voraussichtlich weiter positiv entwickeln.

## 2 Flüchtlingsmigration

- **Seit Jahresbeginn wurden knapp 580.000 Flüchtlinge neu erfasst.** Belastbare Daten über den Umfang der Flüchtlingsmigration liegen nicht vor, weil erhebliche Teile der Flüchtlinge noch keine Asylanträge stellen konnten und nicht vom Ausländerzentralregister erfasst wurden. Das EASY-System, das Flüchtlinge zur Verteilung über die Bundesländer erfasst, hat von Januar bis September 2015 rund 580.000 neu zugezogene Flüchtlinge gezählt, davon rund 160.000 allein im September. Die tatsächliche Zahl der Flüchtlinge kann aufgrund einer unvollkommenen Erfassung, aber auch aufgrund von Doppelzählungen, Rück- und Weiterreisen von den Zahlen des EASY-Systems in die eine oder andere Richtung abweichen.

**Abbildung 2: Monatliche Entwicklung der Asylerstanträge und Erfassungen im EASY-System**



Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, eigene Darstellung.

- **Herkunftsländer der Flüchtlingsmigration konzentrieren sich zunehmend auf Kriege- und Krisengebiete.** Im September 2015 kamen 84 Prozent der Flüchtlinge, die vom EASY-System erfasst wurden, aus Ländern die von Kriegen, Bürgerkriegen oder starker politischer Verfolgung betroffen sind, alleine 52 Prozent aus Syrien. Nur noch sechs Prozent kamen aus den Ländern des Westbalkans. In den ersten neun Monaten des Jahres 2015 entfielen dagegen 62 Prozent auf die Kriege- und

Krisenländer und 23 Prozent auf die Länder des Westbalkans. Die Herkunftsländerangaben des EASY-Systems beruhen auf Selbstangaben und müssen entsprechend vorsichtig interpretiert werden.

- **275.000 Asylerstanträge seit Jahresbeginn.** Von Januar bis September 2015 wurden beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 275.000 Asylerstanträge neu registriert. Im September 2015 belief sich der Bestand an noch anhängigen und damit noch nicht entschiedenen Asylverfahren auf 301.000.
- **175.000 Entscheidungen über Asylanträge.** Von Januar bis September 2015 wurden über 175.000 Asylanträge entschieden. Davon wurden 39,1 Prozent der Antragsteller ein Schutzstatus zugesprochen, 38,4 Prozent wurden abgelehnt und 22,5 Prozent der Asylanträge hatten sich zum Zeitpunkt der Entscheidung bereits aus sonstigen (beispielsweise formalen) Gründen erledigt.
- **Hohe Schutzquoten von Flüchtlingen aus Kriegs- und Krisenländern.** Die Schutzquoten variieren stark nach Herkunftsländergruppen: Fast alle Anträge von Staatsbürgern aus Syrien und dem Irak sind erfolgreich, während umgekehrt fast alle Anträge aus den Ländern des Westbalkans abgelehnt werden. Bei wiederum anderen Ländern wie Afghanistan wird nur etwa die Hälfte der Anträge positiv beschieden.
- **Schrittweiser Anstieg der Schutzquoten zu erwarten.** Die zunehmende Zuwanderung von Flüchtlingen aus den Kriegs- und Krisenländern wird schrittweise zu einem Anstieg der Schutzquoten führen. Dies wird allerdings erst mit einer erheblichen Zeitverzögerung eintreten, weil viele dieser Flüchtlinge noch keine Asylanträge stellen konnten und weil über viele Asylanträge von Staatsbürgern aus den Ländern des Westbalkans noch nicht entschieden wurde.
- **Zahl der Flüchtlinge mit unbeschränktem Arbeitsmarktzugang steigt bis September 2015 um etwa 47.000 Personen.** Von Januar bis September 2015 haben rund 67.000 Menschen ihre Asylverfahren erfolgreich abgeschlossen. Die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter kann daher auf rund 47.000 geschätzt werden. Diese Gruppe hat einen unbeschränkten Arbeitsmarktzugang. Asylbewerber, die sich im Asylverfahren befinden, erhalten nach drei Monaten einen nachrangigen, nach 15 Monaten einen unbeschränkten Arbeitsmarktzugang. Allerdings sind die Beschäftigungsaussichten dieser Personen gering, weil die Rechtsunsicherheit für Unternehmen wie auch für die Asylbewerber sehr hoch ist. Insgesamt hat die Flüchtlingsmigration deshalb bisher das Arbeitsangebot in Deutschland nur in geringem Umfang ausgeweitet.
- **Deutlicher Anstieg des Arbeitsangebotes von Flüchtlingen 2016 und 2017 zu erwarten.** Der Umfang des Anstiegs des Arbeitsangebotes von Flüchtlingen hängt neben der Zuwanderung von der Länge der Asylverfahren, der Höhe der Schutzquoten und vielen anderen Parametern ab. Insgesamt ist mit einem Anstieg des Erwerbspersonenpotenzials 2016 um 324.000 und 2017 um 610.000 Personen

bei einer Zuwanderung von je einer Millionen Flüchtlingen in 2015 und 2016 zu rechnen.<sup>5</sup>

- **Zunahme der Arbeitslosigkeit um 70.000 bis 210.000 Personen.** Die Zunahme des Arbeitsangebots ist, aufgrund der langsamen Arbeitsmarktintegration, mit einem deutlichen Anstieg der Zahl der Arbeitslosen aus den Asylherkunftsländern verbunden. Insgesamt ist 2016 mit einer Zunahme um 70.000 bis 210.000 Personen, im mittleren Szenario von 130.000 Personen zu rechnen.
- **Erfahrungen der Vergangenheit zeigen, dass Arbeitsmarktintegration Zeit braucht.** Die Erfahrungen mit der Flüchtlingsmigration aus der Vergangenheit zeigen, dass die Arbeitsmarktintegration von Flüchtlingen längere Zeiträume in Anspruch nehmen kann. In den vergangenen Jahrzehnten waren fünf Jahre nach dem Zuzug rund 50 Prozent der Flüchtlinge im erwerbsfähigen Alter erwerbstätig, nach zehn Jahren gut 60 Prozent und nach 15 Jahren rund 70 Prozent.<sup>6</sup>

### 3 Zuwanderer aus EU-Staaten

- **Bevölkerung aus den EU-28 wächst weiter kontinuierlich, besonders aus Bulgarien und Rumänien.** Im September 2015 ist die in Deutschland lebende Bevölkerung aus den Staaten der Europäischen Union gegenüber dem Vorjahresmonat um insgesamt 334.000 Personen gewachsen. Auf die Bevölkerung aus Bulgarien und Rumänien entfiel dabei ein Anstieg von 140.000 Personen, im Vergleich zu 106.000 Personen aus den EU-8.<sup>7</sup>
- **Positive Beschäftigungsentwicklung setzt sich fort.** Die Zahl der abhängig Beschäftigten aus Bulgarien und Rumänien ist im August 2015 um 86.000 im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen. Bei der Bevölkerung aus den EU-8 stieg die Beschäftigung um 81.000. Damit lag die Beschäftigungsquote der bulgarischen und rumänischen Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bei 62 Prozent (Vorjahresmonat 59 %) und ist damit höher als bei Personen aus den EU-8 (60 %; Vorjahresmonat 58 %) bzw. der EU-28 insgesamt (59 %; Vorjahresmonat 57 %).
- **Arbeitslosenquote bleibt nahezu konstant im Jahresvergleich.** Die Arbeitslosenquote der Personen aus den EU-28 – berechnet zur Basis der abhängig Beschäftigten – lag im August 2015 bei 9,6 Prozent und ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 0,5 Prozentpunkte gesunken. Bei den EU-8 sank sie um 0,9 Prozentpunkte während die Arbeitslosenquote der Bulgaren und Rumänen um 0,4 Prozentpunkte stieg. Insgesamt ist die Zahl der Arbeitslosen aus den EU-28 um 14.000 im Oktober 2015 im Vergleich zum Vorjahresmonat gestiegen.

<sup>5</sup> Vgl. IAB-Kurzbericht 15/2015.

<sup>6</sup> Vgl. IAB-Aktueller Bericht 14/2015.

<sup>7</sup> Beitrittsstaaten vom 01. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien, und Ungarn.

- **Anstieg der SGB-II-Leistungsbezieherquoten bei Bulgaren und Rumänen setzt sich fort.** Im Juli 2015 bezogen 107.000 Bulgaren und Rumänen Leistungen nach dem SGB II. Dies entspricht einem Anstieg von 40.000 gegenüber dem Vorjahresmonat. Damit ist die Leistungsbezieherquote im Juli 2015 um 3,4 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresmonat auf 17,0 Prozent gestiegen. Die SGB-II-Leistungsbezieherquote hat damit den Durchschnitt der ausländischen Bevölkerung überschritten (16,3 %; +0,1 %-Punkte), und ist deutlich höher als die Leistungsbezieherquoten der EU-8-Staaten (11,2 %; +0 %-Punkte).
- **Hoher Anteil an „Aufstockern“ bei Bulgaren und Rumänen.** Auffallend hoch ist der Anteil an erwerbstätigen Leistungsbeziehern. So waren im Juni 2015 rund 41,6 Prozent der erwerbsfähigen SGB-II-Leistungsempfänger aus Bulgarien und Rumänien erwerbstätig, im Vergleich zu 30,1 Prozent in der ausländischen Bevölkerung insgesamt in Deutschland.

## 4 Fazit

- **Flüchtlingsmigration wird erst langsam auf dem Arbeitsmarkt sichtbar.** Die Arbeitsmarktentwicklung der ausländischen Bevölkerung verläuft insgesamt noch günstig, die Flüchtlingsmigration wird erst in einem Rückgang der Wachstumsraten der Beschäftigung sichtbar. Dies ist darauf zurückzuführen, dass die meisten Flüchtlinge bislang dem Arbeitsmarkt noch nicht zur Verfügung stehen. Dies wird sich schrittweise, in Abhängigkeit von der Beschleunigung der Asylverfahren, ändern. In den kommenden beiden Jahren ist jedoch mit einer Ausweitung des Arbeitsangebots durch die Flüchtlingsmigration und steigenden Arbeitslosenzahlen von Flüchtlingen zu rechnen.
- **Flüchtlinge werden sich nur langsam in den Arbeitsmarkt integrieren.** Aufgrund rechtlicher und institutioneller Hürden, aber auch fehlender Sprachkenntnisse und geringen Anteilen mit abgeschlossener Berufsausbildung werden sich die Flüchtlinge nur schrittweise in den deutschen Arbeitsmarkt integrieren. Wie schnell das geschieht, wird wesentlich durch die Länge der Asylverfahren, die Sprachförderung, Investitionen in Bildung und Ausbildung sowie die Arbeitsvermittlung bestimmt werden.
- **Arbeitsmarktentwicklung anderer Migrantengruppen verläuft weiter günstig.** Im Durchschnitt der anderen Migrantengruppen, insbesondere der Zuwanderer aus der EU, setzt sich der Trend steigender Beschäftigungs- und fallender Arbeitslosenquoten fort. Wichtigste Ausnahme ist die bulgarische Bevölkerungsgruppe, hier steigen die Arbeitslosen- und Leistungsbezieherquoten weiter deutlich an. Ein Teil des Anstiegs der Leistungsbezieherquoten ist auf die hohe Zahl der Aufstocker in dieser Bevölkerungsgruppe zurückzuführen.

Tabelle 1: Arbeitsmarkindikatoren nach ausgewählten Staatsangehörigkeitsgruppen

	Insgesamt	darunter						
		Ausländer	darunter					
			EU-28 <sup>1)</sup>	darunter			Balkan <sup>5)</sup>	Kriegs- und Krisenländer <sup>6)</sup>
				EU-2 <sup>2)</sup>	EU-8 <sup>3)</sup>	EU-4 <sup>4)</sup>		
<b>Bevölkerungstand (Personen)<sup>7)</sup></b>								
Sep. 2014	-	7.998.185	3.603.622	512.791	1.006.677	1.169.397	672.278	426.935
Aug. 2015	-	8.641.208	3.895.428	637.125	1.101.399	1.206.718	792.087	589.334
Sep. 2015	-	8.750.856	3.937.482	652.718	1.112.959	1.213.539	799.476	631.684
<b>Beschäftigte (Personen)<sup>8)</sup></b>								
Aug. 2014	35.648.368	3.196.784	1.649.957	251.431	502.513	522.724	247.529	96.117
Jul. 2015	35.991.832	3.494.435	1.883.453	342.153	591.161	550.059	262.989	109.949
Aug. 2015	36.142.892	3.485.015	1.872.891	337.819	583.518	549.314	263.802	112.394
<b>Beschäftigungsquote (Prozent)<sup>9)</sup></b>								
Aug. 2014	65,9	49,4	56,5	58,7	57,5	56,3	49,0	29,7
Jul. 2015	66,5	50,0	59,4	64,0	61,7	57,3	44,4	25,2
Aug. 2015	66,8	49,5	58,6	62,0	60,4	57,1	43,9	24,6
<b>Arbeitslosigkeit (Personen)<sup>10)</sup></b>								
Okt. 2014	2.732.769	518.744	162.603	24.291	48.715	63.368	48.653	57.210
Sep. 2015	2.708.043	561.243	176.667	34.605	51.712	64.141	51.958	82.444
Okt. 2015	-	558.089	177.026	35.507	51.282	64.215	51.300	83.221
<b>Arbeitslosenquote (Prozent)<sup>11)</sup></b>								
Aug. 2014	7,8	15,2	10,1	9,2	10,3	11,3	17,3	38,3
Jul. 2015	7,4	14,6	9,5	9,3	9,3	10,8	17,1	41,6
Aug. 2015	7,5	14,8	9,6	9,6	9,4	10,8	17,1	42,4
<b>Leistungsempfänger im SGB II (Personen)<sup>12)</sup></b>								
Jul. 2014	6.122.683	1.275.747	352.655	66.491	110.265	134.951	105.758	185.121
Jun. 2015	6.127.167	1.395.167	414.178	104.634	122.654	144.381	129.253	243.883
Jul. 2015	6.113.711	1.399.150	415.958	106.503	122.734	144.220	129.123	250.756
<b>Anteil der Leistungsempfänger im SGB II (Prozent)<sup>13)</sup></b>								
Jul. 2014	7,5	16,2	9,9	13,6	11,2	11,6	16,0	45,7
Jun. 2015	7,5	16,4	10,8	17,1	11,4	12,0	16,8	45,2
Jul. 2015	7,5	16,3	10,8	17,0	11,2	12,0	16,5	44,6

<sup>1)</sup> EU-28 bezeichnet die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union seit 01. Juli 2013 (Darstellung ohne deutsche Staatsangehörige).

<sup>2)</sup> EU-2 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 01. Januar 2007: Bulgarien und Rumänien.

<sup>3)</sup> EU-8 bezeichnet die Beitrittsstaaten vom 01. Mai 2004: Estland, Lettland, Litauen, Polen, Slowenien, Slowakei, Tschechien, und Ungarn.

<sup>4)</sup> EU-4 bezeichnet die südeuropäischen Mitgliedsstaaten: Griechenland, Italien, Portugal und Spanien.

<sup>5)</sup> Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien.

<sup>6)</sup> Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien.

<sup>7)</sup> Quelle: Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.

<sup>8)</sup> Die letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

<sup>9)</sup> Anteil der abhängig Beschäftigten an der jeweiligen Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren. Beschäftigungsdaten der letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit und Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.

<sup>10)</sup> Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

<sup>11)</sup> Die Arbeitslosenquoten werden hier aus Gründen der Datenverfügbarkeit nicht wie üblich zur Basis der Erwerbspersonen, sondern zur Basis der abhängig Beschäftigten berechnet. Sie fallen damit definitionsgemäß höher als Quoten auf Basis aller zivilen Erwerbspersonen (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, Januar 2009). Beschäftigungsdaten der letzten vier Monate am aktuellen Rand sind hochgerechnet. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

<sup>12)</sup> Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnung.

<sup>13)</sup> Anteil der Leistungsempfänger im SGB II an der jeweiligen Bevölkerung. Die ausgewiesenen Werte können sich von den amtlichen Hilfequoten unterscheiden. Dies resultiert aus leicht unterschiedlichen methodischen Abgrenzungen, sowie einer unterschiedlichen Datenbasis (vgl. Methodenbericht der Statistik der BA, Oktober 2008). Aus erfassungssystematischen Gründen können sich für das AZR und die Bevölkerungsforschung unterschiedliche Werte ergeben. Für die Bundesdeutsche Bevölkerung insgesamt wurde ein Wert von knapp 82 Mio. unterstellt. Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit und Ausländerzentralregister, eigene Berechnung.



# Impressum

## **Herausgeber**

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,  
Regensburger Straße 104,  
90478 Nürnberg

## **Autoren**

**Prof. Dr. Herbert Brücker**

**Andreas Hauptmann**

**Ehsan Vallizadeh**

## **Rechte**

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Genehmigung des IAB gestattet

## **Website**

[www.iab.de](http://www.iab.de)

## **Bezugsmöglichkeit**

[http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor\\_1510.pdf](http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor_1510.pdf) (PDF)